

zö., Italien. und Slowen. Seine Erzählungen und Skizzen gelangten als zeitgebundenes Unterhaltungsschrifttum jedoch nicht zu tieferer oder weiterer Wirkung und wurden nur vereinzelt mehrfach aufgelegt.

W.: Kunterbunt, 1891, 4. Aufl. 1897; Bürofreuden und -leiden, 1895; Allerlei Buntkram, 1896; Skizzenbuch, 1896; Aniceto Ancina, 1897; Allerlei Kurzweil, 1897; Neues Skizzenbuch, 1898; Kulturbilder aus Istrien, 1898; Progressive Zölle, 1900; Krit. Beleuchtung unseres neuen Zolltarifes, 1903; Lebensschicksale eines Unverstandenen (Roman), 1903; Unterm grünen Banner. Ernstes und Heiteres, 1904; Frevle nicht (Roman), 1905; Freud und Leid, 1905; Die beiden Brüder, 1905; etc.

L.: R. P. vom 16. 8. 1916; Kürschner, Jgg. 1900-1907; Lit. Jb., hrsg. von P. Thiel, Bd. 1, 1903. (Hanus)

**Koessler Hans**, Musikpädagoge und Komponist. \* Waldeck i. Fichtelgeb. (Valdeck, Böhmen), 1. 1. 1853; † Ansbach (Bayern), 23. 5. 1926. Stud. bei Rheinberger in München, 1877-81 Erzieher und Chorkapellmeister in Dresden (Dresdner Liedertafel-Chor), 1881 Theater-Kapellmeister am Kölner Städt. Theater. 1882-1908 Prof. an der Ung. Musikakad. in Budapest. Zuerst unterrichtete er Orgel und Chorpraxis, ab 1883 — nach Volkmanns Tod — Komposition. 1908 i.R. K. lebte bis 1918 in Budapest, 1918-20 in Ansbach, 1920-25 wirkte er wieder an der Budapester Musikakad. als Leiter der Kompositionsabt. K., zu dessen Schülern B. Bartók, Z. Kodály, L. Weiner, E. Dohnányi, E. Kálmán etc. gehörten, war als Komponist Nachfolger der Spätromantiker, vor allem von Brahms.

W.: Der Münzenfranz, Oper, 1902; Sextett, 1902; 2 Streichquartette, Streichquintett, 1902; Symphon. Variationen, 1909; Passacaglia, 1914; Triosuite, 1922; Sonate für Violine und Klavier; Chöre; Lieder; etc.

L.: Nyugat, Juni, 1926; Crescendo (Budapest), Sept. 1926, n. 1; Die Tonkunst, 1928; Dt. Sängerbundesztg., 1932; Die Musik in Geschichte und Gegenwart. (Falvy)

**Kössler P. Kornelius (Josef)**, O.S.B., Seelsorger. \* Hohenfeld (Helnikow, Böhmen), 2. 11. 1865; † Admont (Stmk.), 20. 3. 1946. Stud. an den Univ. Prag und Innsbruck Geschichte und Germanistik; 1886 trat er in das Benediktinerstift Admont ein, 1890 feierliche Profess und Priesterweihe. Nach seiner Kaplanzeit in Gröbming (bis 1895) und St. Gallen (bis 1899) versah er bis 1904 die Pfarre Palfau, dann bis 1918 Kammern, wo er mit viel Kunstverständnis die dortige got. Kirche restaurieren ließ. In der schwierigen Nachkriegszeit war er bis 1921 Stiftsschaffer, dann Novizenmeister, Klerikerspiritual

und Subprior, 1925-39 Stiftspfarrer und Kreisdechant. K. war einer der ersten Förderer der Dichterin P. Grogger, Gründer der Admonter Mädchenhauptschule mit Öffentlichkeitsrecht, Denkmalpfleger für die Bezirke Liezen und Gröbming. Nach Aufhebung des Stiftes 1939 fand er zunächst Zuflucht im Stifte Lambach, dann in seiner Heimat. 1946 kehrte er nach Admont zurück.

W.: St. Benedictii regula monachorum, 1931.

(Krause)

**Koessler Ludwig**, Jurist und Volksbildner. \* Wien, 17. 3. 1861; † Wien, 12. 3. 1927. Sohn eines Fabrikanten; stud. an den Univ. Graz, Heidelberg und Wien Jus, Dr.jur.; 1885 bei der Finanzprokurator in Graz, ab 1886 bei der Finanzprokurator in Wien (1892 Advokaturprüfung), ab 1895 als Advokat tätig. Der Anstoß zur Mitarbeit in der Volksbildung kam vom Reformklub, einer Vereinigung jüngerer Mitgl. des Niederöstr. Gewerbever., dem vor allem Gewerbetreibende und Fabrikanten angehörten. Dieser Klub konstituierte sich auf Anregungen, die von der Berliner Urania ausstrahlten, im Frühjahr 1897 als „Syndikat Urania“, das zunächst als Wirtschaftsunternehmen geplant war. Nach großen Erfolgen mit naturwiss. und techn. Schaustellungen 1898 ergab sich am Jahresende ein derartiges Defizit, daß der Betrieb zunächst geschlossen werden mußte. 1899 zum Präs. der Urania gewählt, gelang es K. mit ungeheurer Energie und Zähigkeit, das Inst. über alle Schwierigkeiten hinwegzuführen. Nach einer abermaligen schweren Krise 1904 konnte Bürgermeister Dr. K. Lueger für den Plan zum Bau eines eigenen Hauses gewonnen werden. Nach vielen Bemühungen konnte 1910 das neue Uraniagebäude eröffnet werden. Ein großartiges Aufblühen der Uraniatätigkeit in den zwanziger Jahren war die Frucht von K.s steten Bemühungen. Das Profil des Uraniabildungsprogrammes, wie es im wesentlichen heute noch gilt, wiss. Kurse, Vorträge, Kulturfilme sowie musikal. und künstler. Veranstaltungen, wurde weitgehend von der starken Persönlichkeit K.s geprägt. Er widmete fast 30 Jahre seines Lebens dem Aufbau und der Entwicklung der Wr. Urania. Wenn der Name dieses Inst. über die Grenzen Österr. hinaus einen guten Klang hat, so ist dies zu einem Großteil das Verdienst K.s

W.: Entwicklung und Ausarbeitung der Wr. Urania 1919/20, 1921; 25 Jahre Volksbildungsarbeit 1897-